

DIGESTOL

VERDAUUNGS-PULVER GLÜCK

Vollkommenstes und ärztlich erprobtes Verdauungspulver, fördert die Verdauung, stärkt die Darmtätigkeit und wirkt appetitregend. Indiziert bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Darmes, in Fällen von schwerer Verdauung, bei träger Darmfunktion, bei Appetitlosigkeit etc.

Hauptdepot: Apotheke „zum goldenen Hirschen“ W. Twerdy

Wien, I., Kohlmarkt 11/1,

und auch in allen Apotheken erhältlich.

Preis einer grossen Schachtel 2 Kronen. Preis einer Probeschachtel 1 Krone. 3 Schachteln aufwärts franko.

Aussergewöhnlich

billig
kauft
man
bei

Pawlata Teppiche

Wien, I., Kupferschmiedg. 1

im Eckhause Kärntnerstr. 14
und Ecke Neuer Markt Nr. 1.

Decken,
Vorhänge.
Orient.
Spezialitäten.

Natur- und Völkerkunde.

Die Gefahren der Hedschasbahn.

Von Universitätsprofessor Dr. Alois Müllr.

Ueber die neue Hedschasbahn ist in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Artikeln und Abhandlungen erschienen, in denen sie von verschiedenen Gesichtspunkten aus besprochen wird. Auch der letzte — sechzehnte — Internationale Merztelegraph besaß sich auf Initiative des österreicherisch-ungarischen Delegierten im Konstantinopeler Oesterlichen Sanitätsrat Dr. Kaller mit der sanitären Bedeutung dieser Bahn und forderte eine baldmögliche sachmännliche Untersuchung der Frage, inwiefern durch diese neue Pilgerbahn die Gefahr der Verschleppung von Pest und Cholera gestiegen und wie sie zu bekämpfen wäre. Dieser hauptsächlich bald zusammenzutretenden Sachmännerkommission seien nun durch viele Jahre in jener Gegend gewonnene Erfahrungen zur Beachtung vorgelegt:

Die Hedschasbahn bildet bisher die einzige Eisenbahnverbindung mit einer von den beiden heiligen Städten, nämlich mit Medina. Der Ausbau der Strecke von Medina bis Mekka wird höchst wahrscheinlich mehrere Jahre auf sich warten lassen, weil sich sowohl die Beduinen Harb als auch der Scheich von Mekka widersetzen. Mit dem roten Meere ist die Bahn bisher nicht verbunden, obwohl die Verbindung mit der Hafenstadt von Medina, Jamba, leicht durchzuführen wäre. Projektiert ist eine Abzweigung von Ma'an nach Al-Ataba, auf diese Strecke wird ziemlich kostspielig sein und immer passiv bleiben, weil man in Ataba kaum einen Hafen erbauen wird. Denn das Klima ist sehr ungesund, die weitere Umgebung unfruchtbar und die ägyptische Grenzstation Dinet-Ataba kaum vier Kilometer entfernt.

Die ägyptischen und nordafrikanischen Pilger werden wie bisher entweder den Seeweg Suez-Scheida (Jamba) benutzen oder in Haifa (Caifa) aus Land gehen und dann mit der Bahn nach Der' at-Medina fahren. Sie könnten aber auch den Weg Beirut-Damastus-Der' at-Medina wählen. Die Pilger aus den nördlichen Ländern (Australien, Türkei, Kaukasus, Tschingel, China, Afghanistan) dagegen können entweder auf dem Seewege über Alexandria oder mittelst der kleinasiatischen Bahn über Halab (Aleppo), Homs Rijaf-Damastus-Der' at nach Medina gelangen, wobei jedoch in beiden Fällen zur Zeit noch eine kurze Strecke per Karawane zurückzulegen ist.

Die Bahnstrecke Damastus-Der' at-Ma'an läuft durch abgebautes oder anbaufähiges Gebiet. Dörfer und auch

Militärstationen sind ziemlich zahlreich und die persönliche Sicherheit so groß wie in anderen Provinzen der Türkei. Von Ma'an südwärts dehnt sich der Bahnstrecke entlang unbewohnte Steppen aus, die stellenweise in unfruchtbare Wüste übergeht und niemals angebaut war, weil sie infolge der unregelmäßigen Niederschläge nicht anbaufähig ist. Dst kommt erst nach zwei bis vier Jahren ein ausgiebiger Winterregen. Nur dort, wo das Grundwasser entweder als Quelle erscheint oder aus nicht sehr tiefen Brunnen geschöpft werden kann, entstehen kleine Oasen, in denen verschiedene Gemüsepflanzen, Trauben, Feigen, Zitronen, Mandeln und Datteln kultiviert werden. Da jedoch die tägliche Bewässerung der Gärten mit großer Anstrengung verbunden ist, baut man nur so viel, als man zum Lebensunterhalte braucht. Den Gartenmauern entlang ziehen sich winzige Felder, die mit Weizen oder Gerste besät und fleißig bewässert werden. Nur wenn das Wasser mittelst Motoren geschöpft würde, könnten größere Flächen angebaut werden, nie aber solche, die eine Bevölkerung von 10.000 Seelen auch nur drei Wochen lang ernähren könnten.

Die türkische Macht in diesen Gegenden ist sehr problematisch und reicht so weit die Kanonen tragen. In der Nähe der Eisenbahn lagern (von Nord nach Süd) die Beduinenstämme Hawat, Beni Atijje, Sararat, Wuld Ali, Wuld Sliinan, Wali, Stejn, die alle einst von dem Transporte der Pilger lebten und nun die Eisenbahn verwerfen. Solange die Bahnstrecke im Bau war, bekamen die Häuptlinge reichlich Geschenke, jetzt werden sie aber nur dann bezahlt, wenn sie die Bahnhöfe oder die Pilgerzüge bedrohen. Das wissen sie und handeln demnach. Ich weiß von Augenzeugen, daß selbst heuer Pilgerzüge beschossen wurden und der Verkehr zur Zeit des Hajab auf einige Tage unterbrochen werden mußte, und doch wird während des Hajab die ganze Strecke von regulären Truppen besetzt und streng überwacht. Aber da das türkische Militär gezwungen ist, sich in den mit Wasser versehenen Stationen zu konzentrieren, können die Beduinen den Bahnhöfen zu entfernteren Stellen zerstreuen. Daß sie dies tun und daß sie es tun werden, läßt sich nicht bestreiten. Infolge der Unsicherheit besteht auch die Hedschasbahn regelmäßig dreimal in der Woche nur zwischen Damastus und Ma'an; füglich von Ma'an kann man ohne spezielle Erlaubnis und ohne militärische Bedeckung per Eisenbahn nicht fahren. So hat selbst die von dem internationalen Sanitätsrate in Konstantinopel nach Tebut, Medajan Saleh geschickte Kommission zur Bedeckung 50 Mann reguläre Truppen mitnehmen müssen.

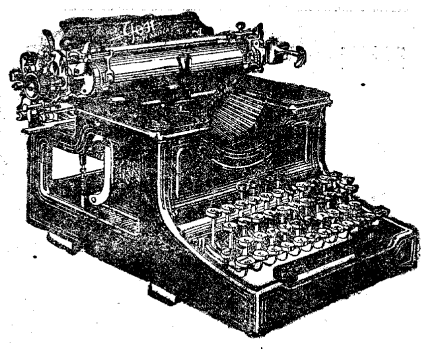
Diese Kommission, von der ich während meines Aufenthaltes in Damastus Interessantes gehört habe, bestand

aus drei Herren und sollte an der Strecke Ma'an-Medajan-Saleh Ortsverhältnisse, Wasser, Versorgung mit Nahrungsmitteln u. a. m. studieren und den besten Platz für die Errichtung eines großen Lazarets ausfindig machen. Der Sonderzug der Kommission verließ am 7. Mai 1908 um 5 Uhr nachmittags Ma'an, kam am 8. in der Früh nach Tebut, nachmittags nach Al-Hidar, hielt sich dort eine Stunde auf und erreichte den 9. um 6 Uhr morgens Medajan-Saleh, blieb dort bis gegen Abend (wohl 5 Uhr), kehrte in der Früh nach Tebut zurück, hielt sich dort einige Stunden auf und fuhr dann wieder heimwärts. . . .

Als Ergebnis dieser „mühevollen und gefährlichen Studienreise“ brachte die Kommission den fixen, auf „genauer“ Kenntnis aller Ortsverhältnisse basierten Vorschlag: Zur Hemmung des Verschleppens von Pest und Cholera müsse ein Lazarett, und zwar in Tebut, errichtet werden. In Tebut sei alles vorhanden, was für die Errichtung eines kostspieligen Lazarets erforderlich ist: „Absolute Sicherheit, seltene Sandströme, keine Ueberflutungen, unbegrenzte Ebene“ u. s. f.

Gewiß sind diese Angaben richtig, doch stark cum grano salis zu nehmen. Die Kommission selbst unterhandelt mit Harb eben Muhammed, dem Oberhäuptlinge der Atawne (Beni Atijje), um von ihm unter gewissen Bedingungen die Sicherung des Lazarets zu erwirken, und schloß mit ihm auch einen diesbezüglichen Vertrag. Dieser Vertrag bindet jedoch nur den Oberhäuptling der Beni Atijje und besagt in der Sprache der Wüste, daß Harb eben Muhammed das Lazarett nicht ausfindeln wird — wenn er die ausbedingene Summe regelmäßig bekommt — und sie regelmäßig unter die übrigen Häuptlinge der Atawne verteilt. In anderen Fällen darf er selbst — oder selbst gegen seinen Willen die Häuptlinge — das Lazarett angreifen. Harb eben Muhammed ist nicht verpflichtet, das Lazarett zu verteidigen — und selbst wenn er es tun wollte, ist er mit seinem Stamm zu schwach dazu. Mächtiger als die Atawne sind die Sararat, mächtiger als diese die Beni Wuld Ali und Sliinan, die alle nebst den Finesat in der Nähe von Tebut zu lagern pflegen, und die Abbe-Sammar, Stejn und Awala, welche ihre Raub(Nagw)-Züge sogar weit westwärts hinter Tebut noch ausdehnen. . . .

Zur „absoluten“ Sicherheit des Lazarets müßte also ein besetztes Lager errichtet und mit mehreren hundert Mann und Artillerie versehen werden. Und wenn dieses Lager — und das Lazarett — von den Beduinen zerstört werden sollte? Woher die Lebensmittel für 10.000 Pilger und das Militär nehmen? Die nächste feste Stadt



YOST-Schreibmaschine

mit
sichtbarer Schrift

WIEN
Albert H. Curjel
k. u. k. Hoflieferant
I., Elisabethstrasse 5.

das
Neueste!

- | | | | | | | | |
|--|--|---|---|--|---|-----------------------------------|--|
| Budapest, VII.
„YOST“
Erzsébet-kört 9-11. | Brünn
„YOST“
Krapfengasse 11. | Triest
Giovanni Battara
Corso S. Antonio, S. Nicolo. | Lemberg
„YOST“
ul. Siskutska 48. | Innsbruck
A. v. Gugenberg
Museumstrasse 19. | Linz
Jacques Pollak
Annagasso 2. | Teplitz
August Deutsch. | Bukarest
„YOST“
Calea Victoriei 84. |
|--|--|---|---|--|---|-----------------------------------|--|

Wichtig für Privatiers!

Die meisten von ihrem Vermögen lebenden Personen haben entweder aber zu geringe oder zu unrichtige Begriffe, was man auch heutzutage bei kleinen Kapitalanlagen kaum mehr als 4% Zinsen erzielen.

Wir haben mehrere Anleihe-titel bei welcher Sicherheit der Kauf einer Lebensrente; dieselbe lohnt vor Verlust durch Spekulation, Steuersatz u. dgl. und eignet sich ganz besonders für ältere, unterbreitete Personen oder kinderlose Eheleute.

Die Rente wird in der festgesetzten gleichbleibenden Höhe in vierteljährlichen nachzinsen verfallenden Raten von dem Tage des Abtrags erlangt.

Die Rente beträgt bei dem Eintrittsalter von 60 Jahren 9-10% dem Kapital. Bei 65 Jahren 10-12% dem Kapital. Bei 70 Jahren 12-15% dem Kapital.

Nähere Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

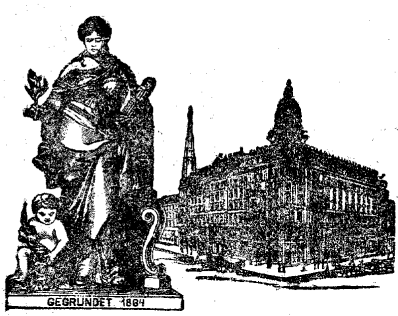
Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie,
Wien, I., Wipplingerstrasse Nr. 25.
Versicherungsstand 195 Millionen Kronen.
Gewährleistungs-Fonds 64 Millionen Kronen.

Lebensstellung.

Junger Mann, verheiratet, Christ, gegenwärtig in leitender Stellung in einem großen Industriunternehmen, verantwortungsvoll, mit gründlichen Kenntnissen der deutsche, französische, englische und transsilvanische Sprache, laienmäßig, mit durchgreifender, laienmäßiger Bildung, vielseitiger Praxis, erprobten beruflichen Verbindungen und Beziehungen,

sucht
aussichtsreiche Stellung

in leitender Stellung, an beliebiger Stelle, bei Großindustriellen oder Großhändlern, als Betriebsmann, Berater und Mitarbeiter. Die erwünschte Veränderung erfolgt lieblich aus Familienverhältnissen. Off. Briefe unter 2222 an das Amt. Zur. dieses Blattes. 22274



Herrschaftswohnung

Wohnanlage mit 1. Stof. je 5 Zimmern, 1 Salon, 8 Kabinette, 2 Bäder, samt reichlich Südlage und großer Garten der sofort oder Winter zu vermieten. 20. Bezirk, S. Althan-Platz, 20. 22068

Bureau Möbel

in allen Stufen und Holzarten, so auch amerikanische Holzarten in großer Auswahl. Preisliste gratis bei 22110

Ed. Friedländer
VII., Burggasse Nr. 4.

Josef Winkler & Söhne

Reisekoffer
Unabertroffen
Gesellschaft gegründet 1785

Koffer-Spezialitäten
L. Himmelfortgasse 7.
Preisliste gratis und franko.
Telephon 6207. Versand prompt.

Deutsche Anilinfarben-Fabrik

Grosso

mit hervorragenden Spezialitäten für den Malerbedarf, sowie für die Anilinfabrikation und die Herstellung von Anilinfarben. Preisliste gratis und franko. Off. Briefe unter 2222 an das Amt. Zur. dieses Blattes. 22133

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's

Igmänder

Bitterwasser
Blingt den verdorbenen Magen in zwei bis drei Stunden vollkommen in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für Magenleidende u. an Stuhlverstopfung Leidende. 40 Pf. Flasche 40 Pf. Flasche 60 Pf. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Ma'an ist ja 230 Kilometer entfernt, und der Eisenbahnverkehr kann jeden Augenblick unterbrochen werden. . . So lange die Pilger zu Fuß oder zu Kamel wandern, verproviantierten sie sich für mehrere Wochen; jetzt — wo die Kette per Bahn zurückgelegt wird — nimmt man Proviant für einige Tage mit.

Auch die Sanftmänner sind gar nicht so selten, wie der Kommissionsbericht besagt. Sie sind in der unbegrenzten Ebene von Tebuk sehr häufig und oft von kurzen, aber stolzen starken Regenschirmen begleitet. Die Kommission weiß doch selbst, daß solche Stürme in Ma'an während des Stationsgebäudes zerstört, ja davongetragen haben. Nun sollen für 10.000 Pilger provisorisch Hunderte von Zelten aufgeschlagen werden. Was wird mit den Zelten und später mit den definitiven Lagertentgebäuden geschehen? Nach einem ausgiebigen Regensturz steht auf der Ebene bei Tebuk das Wasser oft mehrere Zentimeter hoch, weil es nirgends abfließen kann. . . wird es dann das Lagertent nicht überfluten?

Meinen Erkundigungen nach halten die Beduinen die nächste Umgebung von Tebuk für ungesund, fiebererregend und schreiben die Schuld dem dortigen Wasser zu. Derselben Meinung ist auch Ch. Huber, der hier bemerkt: „Journal d'un voyage en Arabie“, Paris, 1891, S. 347 I.: „La source qui approvisionne le village et les palmiers se trouvent dans un Birkeh à quelques mètres à l'Ouest du Qual'at. J'estime sa force à deux litres par seconde; sa température est de + 27.5. Telle qu'elle sort de terre, elle n'est pas buvable à moins d'être refroidie, autrement elle rend malade. . . L'irrigation étant mal conduite, tout le sol est humide; aussi, les bassins et l'étagé y aident les Arabes ont rousé à faire de Tabouk. . . Un des endroits les plus sinueux du Hadjaz. . .“

Daß die Kommission selbst die Wasserverhältnisse im Grunde genommen nicht für sehr günstig ansieht, erhellt aus der Bemerkung, daß man das nötige Wasser nötigenfalls aus al-Mhdar beschaffen könne. Tatsache ist, daß sich das beste Wasser auf der ganzen Strecke Ma'an-Medina bei al-Mhdar (Mhdar) findet.

Aber wenn man trotzdem das Lagertent in Tebuk errichten sollte, wird man dochhin alle Pilger, die von Medina den Landweg einschlagen, dringender können? Dies dürfte kaum der Fall sein. Die aus Arabien, Iran, Mesopotamien, Persien u. i. w. kommenden Pilger setzen ihre Route auf dem Kamel bis Medina fort oder sie lassen ihre Kamel bei den Beduinen in der Umgebung von Medajen-Saleh-Tejma und benutzen die Eisenbahn. Von Medina zurückkehrend, benutzen sie entweder das Kamel oder die Bahn bis Medajen-Saleh und dann wieder das Kamel auf dem Wege Hajel-Busa

(Mesjed Ali) oder Tejma-al-Mhdar-Medina (Mesjed Hofein). Die ägyptischen (afrikanischen) Pilger, welche die Eisenbahn benutzen, gehen meist mit Karawanen von Medajen-Saleh nach al-Mhdar und dann entweder mit der Karawane nach al-Mhdar (auch al-Mhdar) oder aber mit der Karawane nach al-Mhdar, an-Nahj-Medajen oder Gazza. Alle diese Pilger würde man in dem Lagertent von Tebuk nicht beobachten können und doch können alle von Medajen-Saleh innerhalb 20 Tagen (inklusive der Bahnfahrt von Medina in 21 Tagen) in bewohnten Gebieten ankommen, eine Frist, welche die weitere Verschleppung von Cholera oder Pest gar nicht ausschließt. Man hatte vor zwei Jahren ein provisorisches Lagertent in Medajen-Saleh errichtet und dort alle Pilger desinfiziert, und kein Pilger hat dagegen protestiert. . . Nun, ich habe solche Quarantäne einmal gemacht. Da werden alle Passagiere ausgewandert, der Fleck nach oder gruppenweise mit einer Flüssigkeit bespritzt, worauf sich die Pilger wieder in dieselben Waggons setzen und weiterfahren: der Quarantäne ist Genüge getan. Und anders war es auch in Medajen-Saleh nicht möglich. Wo und womit hätte man die Wäsche und das Gepäck der 15.000 Pilger, die Waggons u. a. reinigen und desinfizieren sollen? Nun wird man in Tebuk entweder genau so vorgehen, und dann wird das kostspielige Lagertent zwecklos sein, oder man wird die Quarantäne ernstnehmen, wie es die ägyptische Regierung in al-Tur (Tür) tut, dann werden aber die Pilger trachten, Tebuk und somit dem Lagertent auszuweichen. So haben im letzten Jahre 10.000 ägyptische (nordafrikanische) Pilger den Landweg eingeschlagen, um die strenge Quarantäne im Lagertent von al-Tur nicht durchmachen zu müssen. Und das Lagertent in Tebuk läßt sich sehr gut umgehen.

Die Pilger im Eisenbahnzuge mit den Beduinen können bis Medajen-Saleh oder al-Mhdar die Bahn benutzen, dann mit den Beduinen nordwärts, entweder südlich oder von Tebuk gehen, und südlich von Ma'an oder in Ma'an selbst die Bahn wieder besteigen. Die westlichen (nordafrikanischen) Pilger würden überhaupt zu Kamel heimkehren, desgleichen auch die nördlichen (syrischen, karamanischen), welche von al-Mhdar in fünf bis sechs Tagen in Ma'an, also im Kulturlande ankommen können, was alle Pilger einer zehn- bis fünfzehntägigen Quarantäne in Tebuk vorziehen würden. Von den der Eisenbahn südlich gefahrenen Beduinen hätten die Pilger gar nichts zu fürchten. Sollte die türkische Regierung die in Ma'an nach Umgebung des Lagertents durch die Wüste ankommenden Pilger belästigen, dann werden sie über Tejma nach al-Mhdar und durch

das Madi Sichan nordwärts ziehen und gruppenweise auf verschiedenen, auf einer Linie von mehr als 600 Kilometern zerstreuten Punkten Syrien betreten. Dies haben bereits neuer einige hundert Pilger getan. Auch auf diesem Wege könnten die Pilger in 20 bis 22 Tagen Damaskus erreichen.

Könnte aber das Weiden der Eisenbahn — somit das Abweichen von Tebuk — oder das Eindringen in das Kulturland nicht verhindert werden? Südlich von Ma'an ist ein Militärfort und nördlich, und selbst nördlich von Ma'an dürfte ein Korps von keinem großen Nutzen sein. Im August 1902 besetzten türkische reguläre Truppen die Gegend bei Tebuk, um die Verschleppung der Cholera aus Ägypten zu verhindern. Bei den Brücken von Mesjed und etwa zwei Kilometer südwärts durfte niemand aus Ägypten nach Syrien, aber fünf Kilometer weiter südlich gegen die Karawanen ungehindert und brachten die Cholera, die dann in Gazza und Kasafina grassierte. Desgleichen war ein Korps bei dem Passe auf as-Sar auf dem Hauptwege al-Mhdar-Ma'an, aber die Seitenwege waren frei und wurden benutzt.

Sollte jedoch das Lagertent in Tebuk errichtet werden und die Pest oder Cholera in Medina wüten, wie würde man die Pilger mit der Bahn transportieren? Es ist ja anzunehmen, daß unter den Eisenbahn bedingenden Pilgern viele bereits angelegt sind. Nun findet man aber an der Hebstagsbahn regelmäßig keine Anstandsorte, in der Station verlassen die Pilger die Waggons, und bald bedecken und verpesten die Exkremente die ganze Umgebung. . . In Tebuk sollen in dem Lagertent 10.000 Pilger Unterkunft finden. Täglich sollen zehn Züge mit je 200 Pilgern abgehen — es kämen also täglich 2000 Pilger an; in fünf Tagen würde das Lagertent voll sein. Wie wird man die nach und nach ankommenden Pilger bei einer zehn- bis fünfzehntägigen Quarantäne im Lagertent unterbringen, um die einzelnen Gruppen voneinander zu trennen? Nach fünf Tagen müßte der Verkehr auf fünf bis zehn Züge limitiert werden; was würden dazu die in Medina harrenden Pilger sagen? Und wenn — was leicht möglich ist — im Lagertent selbst ein Pest- oder Cholerafall vorzukommen sollte — was dann? Wird das Lagertent in Frage sein, die Pilger mit Gewalt zurückzuführen, damit sie nicht nach Ma'an-Syrien entkommen?

Die berufenen Kreise sollen verhüten, daß Tebuk und die ganze Strecke bis Medina nicht zur Brunnstätte von Pest oder Cholera werde. Die Strecke Tebuk-Medina sollte in jeder Richtung genau untersucht werden, um einen ge-

Original stossfeste Gasglühkörper „Löwenmarke“

für stehendes und Hängegaslicht sind die besten und dauerhaftesten. Bei Einkauf achte man darauf, dass die Schachtel die Schutzmarke „Löwenmarke“ trägt.

Alle Damen in jedem Alter erhalten durch einfaches Einreiben mit Malvasia Wiener Busenbräune. Diese Bräune erweicht die Haut, entfernt alle Flecken, macht sie weich und schön.

Wildverkauf. Die zum Höchstpreis abgegebenen Wilder sind 200 Stück Dama und werden sehr bald veräußert. Offerten bis 1. November an die folgende Adresse...

Einführender Inseraten-Akquisiteur. Kann sich durch schnelle Besorgung eines langandauernden Inserat-Explosives in Wien eine solche Referenzschätzung verdienen.

Die ANTISEPTISCHEN "VALDA" - PASTILLEN von H. CANONNE, Apotheker, PARIS sind von ausgezeichneter Wirkung auf HALS, RACHEN, KEHLKOPF und STIMMBÄNDER...

Durchgreifende Bettenverbesserung mit Reinhold's Patent-Betteinsatz „Primissima“. im Gebrauch beste und billigste Betteinsätze! ERNST REINHOLD, Wien, VII., Andreasgasse 6.

geschaffen" meint der Verfasser. Als Hauptgesetz ergibt sich bei den Beobachtungen folgendes: Die Laute der inneren Sprache sind ungleichwertig. Bei einem Laute, der oben gesprochen wird, hören alle Vorgesetzten zu sprechen...

Dauerbrandöfen Meidinger und Bachmayer. In jeder Verfüge und Ausstattung. Tragbare rauch- u. geruchlose Öfen. K. Stein & Co., Wien.

Dr. A. Kronfeld. Dr. A. Kronfeld.